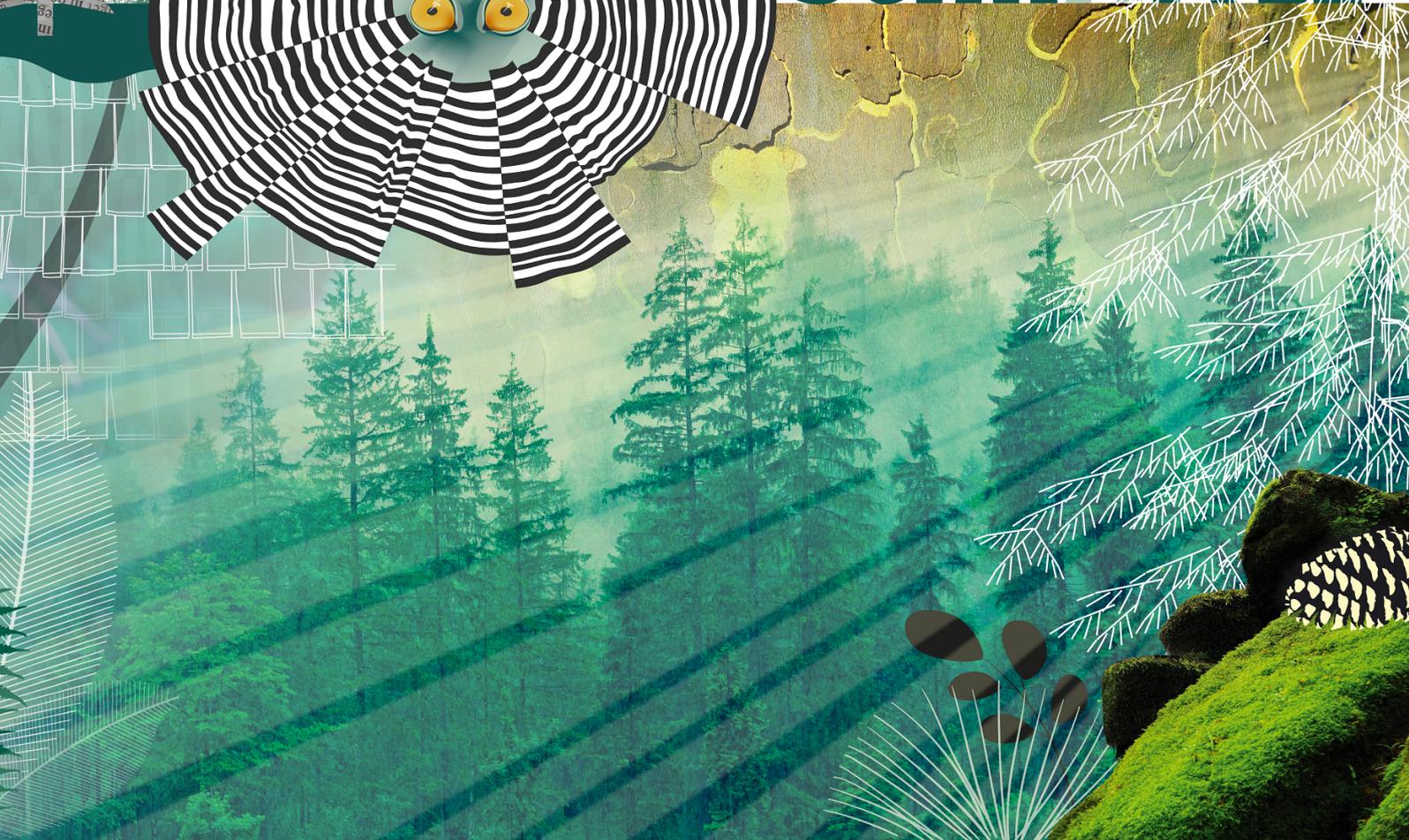


SCHRÄTLE





Inhalt

Erklärung zu den Unterlagen

Teil 1: Ideensammlung – Schrättele in den Unterricht einbauen	3
1. Ideen für eine Geschichte (Unterrichtsfach Deutsch)	4
2. Was kann ich dem Schrättele von mir zeigen?	4
3. Idee für einen Schrättele-Move (Unterrichtsfach Turnen)	4
4. Idee für eine Sportart (Unterrichtsfach Turnen)	4
5. Idee zum Basteln (Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung, Werken)	4
6. Idee, das Schrättele bildnerisch dazustellen (Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung)	5
7. Samen-Goudele machen – Schrättele brauchen/lieben ja Vielfalt (Unterrichtsfach Werken)	5
8. Idee für gemeinsames Backen	6
9. Ausflug in den Wald	6
Teil 2: Wissenswertes rund um den Klimawandel und naturnahe Wälder	7
1. Wald im Klimawandel	7
2. Naturnaher Wald – der Plenterwald	9
3. Schrättele-Fibel	9
4. Pressemitteilung – Schrättele	10
Schrättele-Projektleitung und weitere Informationen	12





Erklärung zu den Unterlagen

„Das Schrättele schleicht sich gerne mal in den Unterricht.“

Anhand von Geschichten, Spielen, Liedern, Bewegungen und Tänzen lassen sich Themen rund um den Klimawandel und lehrreiches aus dem Wald zusammen mit den Kindern ausarbeiten. Die Fantasie der Kinder kennt dabei keine Grenzen – und das ist das Schöne daran. In der Welt des Schrätteles lassen sich viele kreative Ideen der Kinder umsetzen – wir haben Ihnen dazu ein paar Ideen gesammelt. Der erste Teil ist eine kleine Anregung wie das Schrättele im Schulunterricht eingebaut werden und somit wach gehalten werden kann. Da das Schrättele ja sehr anpassungsfähig ist, schläft es einfach zwischendrin kurz – auf seine 100 verschiedenen Arten.

Im zweiten Teil unter dem Titel „Wissenswertes rund um den Klimawandel und naturnahe Wälder“ möchten wir Ihnen die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf den Klimawandel aufzeigen sowie Themen, die in der Geschichte des Schrätteles vorkommen, näher beschreiben. Dies soll Ihnen bei Fragen der Kinder eine Unterstützung sein.

Teil 1: Ideensammlung

Schrättle in den Unterricht einbauen



1. Ideen für eine Geschichte (Unterrichtsfach Deutsch)

„Ich habe das Schrättle gesehen.“

Wie würden Sie eine Geschichte gestalten, in der Sie den Kindern erzählen, wie Sie dem Schrättle begegnet sind?

2. Was kann ich dem Schrättle von mir zeigen?

„Wenn das Schrättle bei uns zu Besuch daheim ist, dann ...“

Was können die Kinder dem Schrättle zeigen, wenn es die Kinder daheim besuchen würde?

Fragenstellung an die Kinder: Was kann ich gut? Was spiele ich gerne? Was ist bei uns daheim besonders?

3. Idee für einen Schrättle-Move (Unterrichtsfach Turnen)

„Wie könnte sich das Schrättle bewegen?“

Wenn das Schrättle seine Geistes-, Heil- und Ableit-Blitze schleudert, wie könnte die Bewegung dazu aussehen?

4. Idee für eine Sportart (Unterrichtsfach Turnen)

"Welche Sportart könnte das Schrättle ausüben?"

Wir wissen ja, dass das Schrättle um den Bauch „Jahresringe“ trägt, die es zu sportlichen Zwecken abwerfen kann. Nicht zu viele, denn ansonsten kann sich das Schrättle nicht mehr orientieren. Könnte das Schrättle Ball spielen? Einen Purzelbaum machen?

5. Idee zum Basteln (Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung, Werken)

Schlafbox für das Schrättle bauen.

Ab in den Wald und in die Fundgrube. Zusammen mit den Kindern lässt sich im Wald wunderbar Moos, Zweige, Blätter, etc. sammeln und in der Fundgrube Stoffe und mehr. Mit den Materialien kann dann eine Schuhkartonschachtel ausgestattet und somit einen Schlafplatz für das Schrättle gebaut werden. Fühlt sich das Schrättle in einer kleinen Höhle aus Ästen und Moos wohl?

Mag das Schrättle es weich zum Liegen? Wie gefällt es dem Schrättle, wenn die Kinder ihm ein Samt-Kanapee in die Überwinterungs-Box stellen und wie, wenn da Moos und Zweige sind? Oder vielleicht doch besser ein Stück Stoff vom Omas altem Lieblings-Nachthemd?



6. Idee, das Schrättele bildnerisch darzustellen

(Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung)

Wie kann man das Unsichtbare darstellen?

Der Fantasie kann hier freien Lauf gelassen werden.

7. Samen-Goudele machen – Schrättele brauchen/lieben ja Vielfalt

(Unterrichtsfach Werken)

Samen-Goudele zum Verschenken selber machen

(Schrättele mögen die Weihnachtszeit sehr).

Dafür brauchen Sie:

- Samen nach Wunsch
- Farbiges Altpapier
- Ausstecher (Stern, Tannenbaum, ...)
- Handtücher, Mixer, Schüssel, Sieb, Löffel
- Kleine Etiketten

Pappmaché herstellen: Papier in kleine Fetzen reißen, in eine Schüssel geben, eine Stunde einweichen lassen und mit einem Pürierstab klein mixen bis eine feine Masse entstanden ist. Wenn gewünscht, Lebensmittelfarbe hinzugeben. Lassen Sie die Masse durch ein Sieb tropfen und drücken Sie zusätzlich mit einem Löffel das Wasser raus.

Nun auf einem Küchenhandtuch den oder die Ausstecher (jedes Kind kann ein paar Lieblingsausstecher mitbringen) platzieren, ein paar Samen hineinstreuen und etwas Pappmaché fest darauf drücken. Eine dünne Schicht von etwas 5 mm reicht aus.

Die Samen-Goudele nun gut trocknen lassen. Mit Nadel und Faden ein kleines Loch einstechen und einen Faden oder ein Band durchfädeln. Beschriften Sie den Anhänger mit einem Etikett: Samensorte, Infos zur Aussaat, Pflegetipps – oder vielleicht ein kleiner Schrättele-Gruß.

Hinweis: Pappmaché darf nicht zu feucht sein, sonst fangen die Samen an zu keimen.

Der Anhänger kann auch an einem hübschen Topf mit Erde zusammen verschenkt werden. Nehmen Sie „alte“ Sorten und samenfestes Saatgut. Dann kann der Beschenkte selbst auch wieder Samen herstellen und solche tollen Anhänger machen. (Quelle: waschbaer.de, 2021)



8. Idee für gemeinsames Backen

Schrättele liebt das Süße – Rezept für ein veganen „Schrättelekuchen“ mit Honig

100 g Rosinen
225 g Honig
150 g Mineralwasser mit Kohlensäure
125 g braunen Rohrohrzucker
100 g geschmacksneutrales Öl
50 g gemahlene Mandeln
50 g gehackte Haselnüsse
1 EL Kakaopulver
1 ½ TL Lebkuchengewürz
1 geh. TL geriebene Bio-Zitronenschale
1 geh. TL geriebene Bio-Orangenschale
Saft einer halben Zitrone
1 Päckchen Weinsteinbackpulver
1 TL Natron
1 Prise Salz
1 EL Pfeilwurzelsstärke
(Pfeilwurzelsstärke bekommen Sie im Reformhaus. Es macht Teige elastisch)
350 g Mehl
50 g Kartoffelmehl

In einer Rührschüssel alle Zutaten zu einer glatten Masse verrühren. Mehl und Kartoffelmehl vorsichtig einrühren, bis sich alles miteinander vermischt hat. Das Mehl darf nur ganz kurz eingerührt werden, da der Kuchen sonst nicht luftig wird.

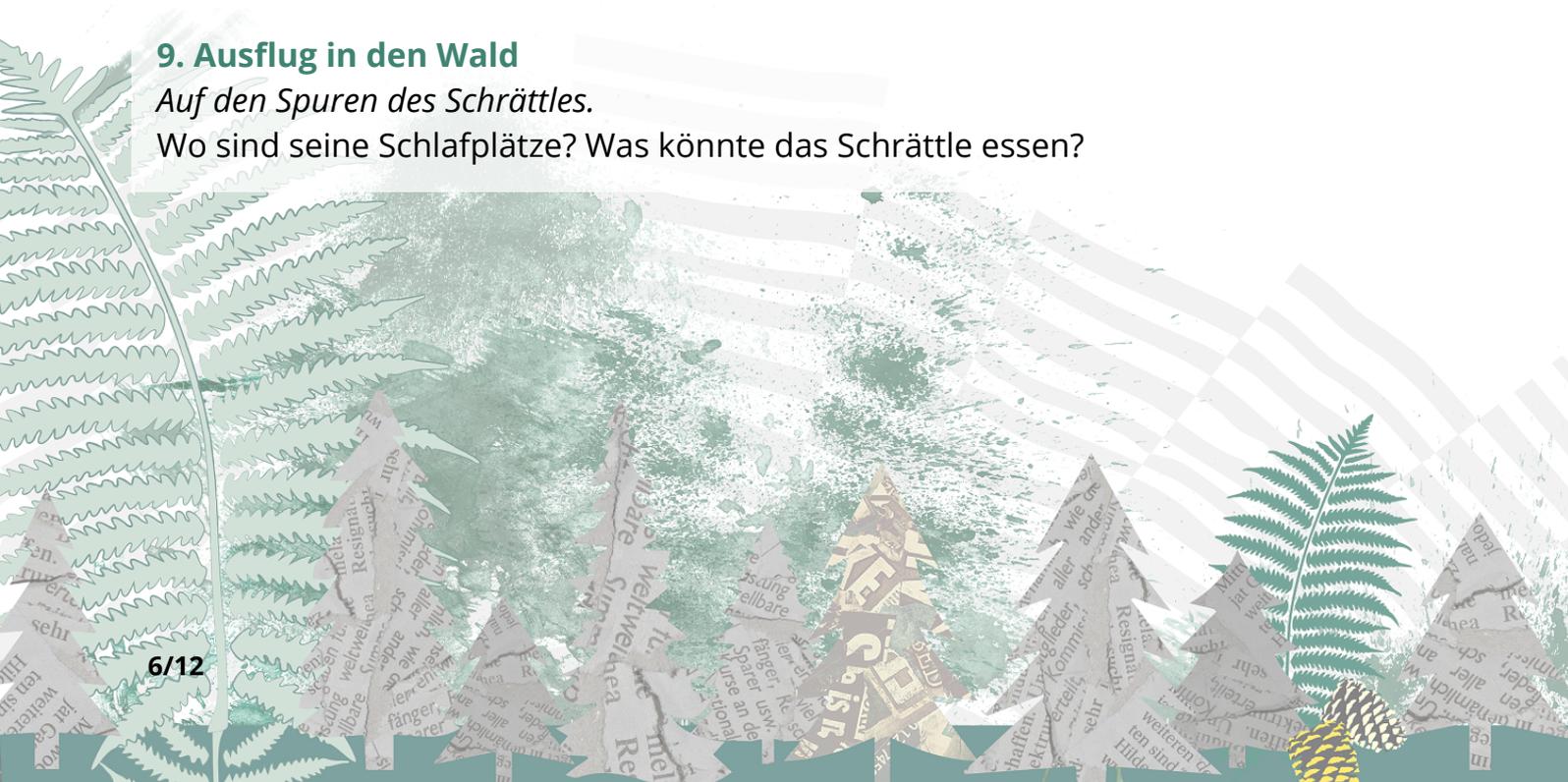
Den Teig in eine gefettete, feuerfeste Form (ca. 25×35 cm) füllen und glattstreichen. Mit Mandelstifte und geriebene Pistazien bestreuen und im vorgeheizten Backofen bei 175°C Ober-/Unterhitze ca. 25 Minuten (Stäbchenprobe) backen.

(leicht abgeändert; Quelle: <http://www.tierfreischnauze.de/>, 2021)

9. Ausflug in den Wald

Auf den Spuren des Schrätteles.

Wo sind seine Schlafplätze? Was könnte das Schrättele essen?



Teil 2: Wissenswertes rund um den Klimawandel und naturnahe Wälder



1. Wald im Klimawandel

Der Klimawandel ist eine große Herausforderung für den Wald, im Alpenraum noch stärker als global: Würde die Erwärmung langsam voranschreiten, würden sich die reinen Fichtenbestände der Tieflagen zu Mischwald umwandeln. Jedoch ist die Erwärmung für Bäume und deren Anpassungsfähigkeit viel zu schnell.

- Der Schnee wird durch die Erwärmung in mittleren Seehöhen nasser: Deshalb gibt es in Zukunft mehr Schneebruch.
- In Zukunft werden zum einen die Sommer heißer und trockener. Tiefwurzler (Weißtanne, Bergahorn) haben größere Chancen, mit den trockenen Bedingungen umgehen zu können. Borkenkäfer werden vermehrt auftreten.
- Zum anderen nehmen Starkniederschlagsereignisse mit großer Wahrscheinlichkeit weiter zu und werden zudem heftiger ausfallen. Unsere Wälder in Vorarlberg müssen daher die Siedlungen schützen, indem sie die Böden und Hänge stabilisieren und vor gefährlichen Abrutschungen und Hochwasser schützen.

Förster versuchen, sich auf den Klimawandel vorzubereiten und u.a. auch mit sogenannten Gastbaumarten wie z.B. der Douglasie Erfahrungen zu sammeln. Was für die Zukunft des Waldes wichtig ist: Das Ausfallrisiko durch Baumartenvielfalt (siehe Punkt 2 unten: Naturnaher Wald – der Plenterwald) Strukturreichtum, Naturverjüngung, genetische Vielfalt, Waldpflege, ... möglichst zu reduzieren bzw. zu streuen. (Quelle: Lehrerfortbildung Naturpark Nagelfluhkette macht Schule“)

Klimawandelfolgen wirken sich auf Österreichs Regionen aus

Die Folgen des Klimawandels zeigen sich von Region zu Region unterschiedlich. Dies hängt einerseits von den landschaftlichen Gegebenheiten und der davon abhängigen Ausprägung des Klimas ab, sodass z.B. die Alpen anders betroffen sind als der pannonische Raum Österreichs. Andererseits hat jede Region andere naturräumliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Gegebenheiten, die vom Klima auf unterschiedliche Weise beeinflusst werden. Beispielsweise zeigt sich die Zunahme der Hitzetage am stärksten im Flachland. Gerade hier befinden sich jene Regionen, die stark durch die Landwirtschaft geprägt sind. Das kann Anpassungen in der Sortenwahl notwendig machen. Nicht zuletzt wirkt sich der Klimawandel auch direkt auf den Menschen aus – sei es durch körperliche Belastungen aufgrund von erhöhter Hitzebelastung oder materiellen Schäden infolge häufigerer, zum Teil sehr lokal auftretender Starkniederschläge.

Der Mensch ist für den Klimawandel verantwortlich

Die Wissenschaft ist sich einig: Auch wenn das Klima über die gesamte Erdgeschichte hindurch natürlichen Schwankungen ausgesetzt war, so ist die derzeit beobachtbare Veränderung des globalen Klimas jedoch außergewöhnlich und nicht mit natürlichen Mechanismen erklärbar. Seit Beginn der Industrialisierung hat die Konzentration der Treibhausgase in der Erdatmosphäre durch die Lebens- und Wirtschaftsweise der Menschen in vergleichsweise sehr kurzer Zeit sehr stark zugenommen. Aufgrund des ungebremsten Ausstoßes von Treibhausgasen (v.a. Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) und fluorierte Kohlenwasserstoffverbindungen (F-Gase)) durch Industrie, Landwirtschaft und Verkehr, aber auch durch Rodung von Wäldern zur Landgewinnung ist die CO₂-Konzentration heute um 42 % höher als vor der Industrialisierung. Durch die Treibhausgase wird mehr Wärmestrahlung in der Atmosphäre zurückgehalten und damit einhergehend erhöht sich die Erdoberflächentemperatur.

Durch sehr ambitionierten Klimaschutz ist das globale 2-Grad-Ziel erreichbar

Allen Aussagen über das Klima der Zukunft liegen verschiedene gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Entwicklungsszenarien zugrunde. Jene Szenarien, in denen der Mensch seine bisherigen Aktivitäten wie z. B. enorme Rohstoffnutzung und hohen Energieverbrauch unverändert weiterführen, zeigen eine etwa doppelt so starke Erhöhung der Temperatur (ca. 4,0 °C in Österreich bis 2100 verglichen mit der Periode 1971-2000) wie die Szenarien, in denen der Mensch seine Treibhausgasemissionen stark reduziert. Daher ist unser Einsatz gefragt! Um das in Paris von 195 Staaten festgelegte Ziel zu erreichen, die globale Erwärmung auf +2 °C bzw. möglichst unter +1,5 °C zu begrenzen, müssen wir unseren Treibhausgasausstoß drastisch minimieren. Dazu tragen vor allem der Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energien (Kohle, Erdöl, Erdgas), die effiziente Nutzung erneuerbarer Energien, der schonende Umgang mit unseren Rohstoffen, der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sowie klimabewusstes Konsumverhalten bei. Dies erfordert jedoch eine drastische Änderung unserer Gewohnheiten, weg von einer nicht-nachhaltigen Konsum- und Wegwerfgesellschaft, hin zu einer nachhaltigen, erneuerbaren und klimafreundlichen Wirtschaft und Gesellschaft.

Jede und jeder Einzelne ist gefordert und auch verantwortlich, das eigene Leben klimafreundlich zu gestalten und geeignete Maßnahmen zu setzen, wie z. B. häufiger Rad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, Energie sparen im Haushalt und am Arbeitsplatz, vermehrt auf biologische, saisonale und regionale Lebensmittel zurückgreifen, auf zertifizierten Ökostrom umsteigen, usw. Dadurch tragen wir zum Klimaschutz bei und tun gleichzeitig uns selbst etwas Gutes! Grundsätzlich gilt: Je weniger Treibhausgase wir in die Atmosphäre freisetzen, desto eher können wir gemeinsam das globale Klimaziel erreichen und so für die zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt erhalten.

Klimawandelanpassung ist schon heute notwendig

Der Klimawandel findet schon heute statt und die Folgen sind sichtbar. Darum müssen wir uns bereits jetzt mit der Anpassung an die Klimaänderung auseinandersetzen. Ziel der Anpassung ist es, sich einerseits mit bereits spürbaren Auswirkungen der Klimaveränderungen zu arrangieren und andererseits zukünftige Schäden soweit wie möglich abzumildern. Eine frühzeitige Anpassung ist wichtig, da im Nachhinein gesetzte Maßnahmen oft teurer und weniger wirkungsvoll sind. Klimawandelanpassung ist in einer Vielzahl von Handlungsfeldern notwendig, da das Klima sowohl die Umwelt als auch viele unserer Lebens- und Aktivitätsbereiche beeinflusst. Durch vorausschauende und sektorenübergreifende Maßnahmen können wir lernen, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen und unsere hohe Lebensqualität zu halten. Durch vorausschauende Strategien können zudem Chancen durch den Klimawandel identifiziert und genutzt werden.

Weiterführende Informationen:

- Klimawandel-Anpassung in Österreich: <https://www.klimawandelanpassung.at/>
- Informationsportal Klimawandel der ZAMG
- Klimawandel und Anpassung auf Bundesebene
- Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel
- Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel (Quelle: <https://klar-anpassungsregionen.at/klimawandelfakten>)

(Quelle: <https://klar-anpassungsregionen.at/klimawandelfakten>, 2021)

2. Naturnaher Wald – der Plenterwald

Der Plenterwald ist ein vom Menschen bewirtschafteter, naturnaher und stabiler Wald. Im Gegensatz zum häufig üblichen, gleichförmigen Altersklassenwald gibt es im Plenterwald auf kleinem Raum alte und junge Bäume verschiedener Arten und Dickenklassen nebeneinander. Erreicht wird dies, indem Bäume nur als Einzelstämme entnommen werden, statt große Hiebflächen kahlzuschlagen. Auf diese Weise bleiben eine vielfältige Struktur und das Waldklima dauerhaft erhalten, der Plenterwald ist somit eine Sonderform des Dauerwalds.

Etwa 2 Prozent der österreichischen Wälder werden auf diese Weise bewirtschaftet, ein großer Teil davon in Vorarlberg, etwa im Bregenzerwald. Typische Arten im Plenterwald sind Fichte, Tanne und Buche. Teilweise kommen auch Bergahorn oder Eibe vor. Lichtbaumarten wie Eiche und Lärche sind aufgrund der eher spärlichen Lichtverhältnisse weniger für diese Betriebsform geeignet. (Quelle: <https://www.klimawandelanpassung.at/nl43-1/plenter>, 2021)

- [Plenterwald-Fibel](#)

3. Schrättele-Fibel (Alles über das Schrättele)



4. Pressemitteilung – Schrättle

Das Schrättle verzaubert Bregenzerwälder Schulen

Gemeinschaftsprojekt vermittelt Kindern spielerisch das Zukunftsthema Klimawandel

„Es heißt, dass Kleinkinder und Uralte, sonntags oder in Rauhnächten Geborene es sehen können – das Schrättle.“ So könnte die Geschichte beginnen, welche die Geschichtenerzählerin Katharina Ritter im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts des Kulturbüro Bregenzerwald und der KLAR! Vorderwald-Egg an mehreren Bregenzerwälder Volksschulen erzählt. Ab November wird das sagenhafte Schrättle in Form eines bunten Kulturprogramms aus dem Wald in die Klassenräume gelockt. Den Kindern wird mit interaktiven Abenteuergeschichten spielerisch das Zukunftsthema Klimawandel vertraut gemacht. Am 12. November 2021 sind Erwachsene wie Kinder herzlich eingeladen, das Schrättle kennenzulernen.

Der Sage nach sind Schrättle Wesen an der Schnittstelle Mensch-Tier-Pflanzen und immer schon Teil der Wälder. In hohlen Bäumen und Wurzelstöcken wohnend, sorgen sie seit Anbeginn für das Gleichgewicht im Wald. Das Bewusstsein, wie wichtig dieses Gleichgewicht auch für einen klimafitten Wald ist, soll durch ein neues Projekt gestärkt werden. Eine Kooperation des Kulturbüro Bregenzerwald, der KLAR!-Region Vorderwald Egg, der Neuen Mittelschule Lingenau und des Borg Egg ermöglicht ein vielfältiges Programm rund um das sagenumwobene Wesen. So findet ein Zeichenwettbewerb statt, der das Schrättle Gestalt annehmen lässt. Bei einer anschließenden Vernissage können die farbenfrohen Ergebnisse betrachtet werden. Sprachlich wird das Thema in einer Schreibwerkstatt umgesetzt. Ganz andere Töne schlägt ein Song an, der melodisch das Waldwesen einfangen soll.

Schrättle verbindet zentrale Themen.

„Die Verbindung von Kultur und Klima ist eine vorteilhafte Kombination, um zentrale Themen für Kinder wie auch für Erwachsene greifbarer zu machen“, erklärt Veronika Sutterlüty vom Kulturbüro Bregenzerwald. „Individuelle Potentiale und Talente lassen sich so fördern und unseren Gemeinschaftssinn stärken“.

Dorothee Glöckle, von KLAR! Region Vorderwald-Egg betont den Natur- und Wissenschaftsaspekt in diesem Projekt. „Die Mitwirkung von Waldpädagog*innen und Waldexpert*innen bei den in Folge geplanten Workshops und Waldwochen ermöglicht so die Weitergabe fundierter Kenntnisse über unsere Natur und Wälder.“

„Geschichten erzählen, das ist spielen im Kopf“, strahlt Katharina Ritter, Geschichten-erzählerin, und erwähnt, dass durch ein interaktives Erzählen die Fantasie des Kindes angeregt wird. „So wird das Kind auf Augenhöhe abgeholt. Gemeinsam tauchen wir in eine Welt ein, die uns mit bloßem Auge oft verschlossen bleibt.“

Allen gemeinsam geht es darum, dass Kinder die Sinne für die Veränderungen in der Natur schärfen, ihre Fähigkeiten erkennen und die Einzigartigkeit unserer Wälder fühlen.

Im Anschluss an die Erzähltournee an den Schulen veranstaltet der Familienverband Hittisau einen Nachmittag, an dem alle Interessierten die Möglichkeit haben, tiefer in die wunderbare Welt des Schrättele einzutauchen.

Für diejenigen, die das Schrättele jederzeit bei sich verfügbar haben möchten, ist auch gesorgt. Eine geplante App mit vielen Funktionen soll das Waldwesen in die digitale Welt hüpfen lassen. Allgemeine Informationen lassen sich jetzt schon unter www.kulturbuero.online/kulturklima finden. Dank zahlreicher Partner wie der REGIO Bregenzerwald, der Raiffeisenbank Mittelbregenzerwald, dem Sutterlüty Ländlemarkt, Designstudio für Gestaltung – Barbara Marte, Double Check. Netzwerk für Kultur und Bildung in Vorarlberg, dem Vorarlberger Waldverein, Dorner Electronic, der illwerke VKW als Digitalisierungspartner, der Energieautonomie+ und dem Land Vorarlberg konnte das Projekt umgesetzt werden. Das Schrättele wächst so weiter und kann seine Botschaft verbreiten.

Öffentlicher Termin:

Freitag, 12. November 2021, 15 Uhr, Mehrzweckraum des Feuerwehr- und Kulturhauses Hittisau

Projektbeteiligte:

Projektidee: Kulturbüro Bregenzerwald, KLAR! Region Vorderwald Egg
Geschichtenerzählerin: Katharina Ritter

Schrättele-Projektleitung und weitere Informationen

Kulturbüro Bregenzerwald

Das Kulturbüro Bregenzerwald besteht seit September 2019 und ist bei der REGIO Bregenzerwald und seinen 24 Gemeinden angesiedelt. Die Aufgaben bestehen aus der Vernetzung von Kulturschaffenden in der Region, der Bewusstseinsbildung für Kultur und der Entwicklung von Projekten. www.kulturbuero.online

KLAR! Vorderwald-Egg

KLAR! Vorderwald-Egg ist ein Projekt der Gemeinden Doren, Egg, Langenegg, Lingenau, Krumbach, Hittisau, Riefensberg, Sibratsgfall und Sulzberg. Es besteht seit 2017, befasst sich mit Klimawandel-Anpassung in der Region und wird finanziell unterstützt durch den Österreichischen Klima- und Energiefonds und den Landesforstdienst.

www.klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-vorderwald-egg

Katharina Ritter

www.geschichtenerzaehlerin.de

Weitere Informationen unter

Dorothee Glöckle

Managerin der KLAR! Vorderwald-Egg

+43 676 4085860, info@would2050.at, www.would2050.at



Netzwerk für
Kultur und Bildung
in Vorarlberg



Schrättele-Digitalisierungspartner



powered by klima+
energie
fonds



waldverein
vorarlberg

